

Frankreich

Schwere Schlappe für Sarkozy

Im ersten Durchgang der Regionalwahlen siegten Sozialisten und Grüne. Es gab aber eine Rekordenthaltung von 52 Prozent.

VON **DANNY LEDER**, *PARIS*

Mit einer schweren Schlappe für die UMP, die bürgerliche Sammel- und Regierungspartei von Nicolas Sarkozy, endete der gestrige, erste Durchgang der landesweiten französischen Regionalwahlen. Die SP-Opposition hat nunmehr beste Aussichten gemeinsam mit ihren linken und grünen Bündnispartnern einen quasi flächendeckenden Sieg im zweiten Wahlgang, nächsten Sonntag, zu erringen. Die Grünen, die sich auf Initiative des franko-deutschen Tribuns Daniel Cohn-Bendit unter der Bezeichnung „Europe-Ecologie“ neu formiert hatten, feierten einen Durchbruch und wurden zur drittstärksten politischen Kraft. Der Urnengang wurde allerdings durch eine Rekordenthaltung von 52 Prozent überschattet.

Laut ersten Hochrechnungen kam die bürgerliche UMP auf rund 27 Prozent, die SPF errang rund 29 Prozent, auf die Grünen entfielen 13 Prozent, die „Linksfront“, ein Bündnis kleinerer Linksparteien, erzielte 6 Prozent. Zusammengerechnet ergibt das klare Regionalmehrheiten für die Parteien der Linksopposition, die sich erfahrungsgemäß im zweiten Wahlgang verbünden. Allerdings dürften die Grünen nach ihrem gestrigen Erfolg besonders hohe Ansprüche an die Sozialisten stellen bezüglich der ihnen zustehenden Mandate und ihres Einfluss auf die künftigen Regionalverwaltungen. Das könnte noch zu schweren Spannungen unter den Linksparteien führen.

Die Rechtsaußen-Partei „*Front National*“ (FN), deren 82-jähriger Gründer Jean-Marie Le Pen diesmal zu seiner letzten Wahlschlacht antrat, kam auf 11 Prozent. Insgesamt dürfte die FN in einem dutzend Regionen die zehn Prozent-Marke erreicht haben. Das erlaubt der FN dort auch im zweiten Wahlgang anzutreten. Diese Präsenz rechtsrechter Kandidaten dürfte die Erfolgsaussichten der UMP von Sarkozy weiter schmälern.

Sarkozy kann sich jetzt freilich auf die Rekordenthaltung berufen, um die Bedeutung dieser Wahlen für die Landespolitik zu schmälern. Der bürgerliche Präsident hatte bereits im Voraus erklärt, dass er zwar das Wahlergebnis „beachten“ würde, von seinem bisherigen Kurs aber nicht abzurücken gedenke.

Tatsächlich dürfte Sarkozy in Folge dieser Wahlen in die heikelste Phase seiner Amtsperiode treten. Sarkozy hat bereits angekündigt, er werde noch das Rentensystem erneuern, danach aber würde eine „Reformpause“ eintreten. Es ist aber fraglich, ob der einst so durchsetzungsfähige Staatschef jetzt noch genügend politische Autorität aufbringen kann, um die Pensionsreform durchzustehen.

Die Öffentlichkeit sieht im aktuellen Urnengang auch ein Vorspiel für die Präsidentenwahlen 2012. Daher wird jetzt verstärkt über mögliche Kandidaturen von inner-bürgerlichen Rivalen von Sarkozy, darunter dem Ex-Premier Dominique de Villepin und sogar dem amtierenden Premier Francois Fillon, spekuliert. Ein Teil des Regierungslagers stöhnt unter Sarkozys eigenwilligen Entscheidungen und äußerte zuletzt unverhohlenen Zweifel über seine abermaligen Erfolgchancen bei Präsidentenwahlen.

Das beflügelt erstmals wieder seit langem die Hoffnung der Linksopposition auf einen Sieg 2012. Bei den Sozialisten gilt die Parteivorsitzende Martine Aubry als potentielle Präsidentschaftskandidatin. Allerdings droht auch der SPF ein heftiger innerer Disput: Aubry muss mit der erbitterten Konkurrenz ihrer Rivalin und vormaligen SPF-Präsidentschaftskandidatin Ségolène Royal rechnen. Auch Ex-Finanzminister Dominique Strauss-Kahn, gegenwärtig Präsident des Weltwährungsfonds, könnte für die SPF ins Rennen gehen wollen.

GRÜNE PRÄSIDENTENMACHER Schließlich stehen und fallen die Erfolgchancen der SPF auch bei den Präsidentenwahlen mit der Unterstützung der Grünen. Ihr Erneuerer Cohn-Bendit hat auch diesbezüglich bereits von der SPF gefordert, sie müsse den Grünen eine bedeutende Zahl an Abgeordnetensitzen überlassen im Austausch gegen den Verzicht auf eine eigene grüne Präsidentschaftskandidatur.